10 JAHRE COTTON MADE IN AFRICA

10 Jahre ein Herz für Afrika und ein Zeichen für nachhaltiges Wirtschaften
Cotton made in Africa ist nachhaltig im Anbau, sozial in der Wirkung und ein Gewinn für über 650.000 Kleinbauern in Afrika und Textilunternehmen weltweit.

www.cottonmadeinafrica.org

Seit ihrem 10-jährigen Bestehen hat die Aid by Trade Foundation mit ihrer Cotton made in Africa Initiative einige wichtige Meilensteine erreicht. Aus einer Idee wurde innerhalb weniger Jahre ein weltweit angelegtes, nachhaltig agierendes Handelsnetzwerk mit über 650.000 afrikanischen Baumwollbauern in 10 Ländern Afrikas und über 20 international tätigen Textilunternehmen und Brands. Über 35 Millionen Kleidungsstücke mit CmiA-Auszeichnung wurden alleine 2014 in den Handel gebracht. Dadurch konnten Lizenzeinnahmen von über 1 Millionen Euro zu Gunsten des nachhaltigen Baumwollanbaus und der Hilfe zur Selbsthilfe für afrikanische Kleinbauern erwirtschaftet werden.

2003

Die Welthandelskonferenz in Cancun scheitert am Protest afrikanischer Staaten, die sich gegen Handelsverzerrungen durch Agrarsubventionen zu Wehr setzen.

2003

Welthandelskonferenz

2005 – Die Gründung

Der Unternehmer Dr. Michael Otto ruft die Cotton made in Africa-Initiative ins Leben und gründet als Trägerorganisation die Aid by Trade Foundation. Neben Partnern der öffentlichen Hand wie der Deutschen Investitions- und Entwicklungsgesellschaft (DEG) und der Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit (GIZ) – ehemals Gesellschaft für technische Zusammenarbeit (GTZ) – treten der Initiative auch Nichtregierungsorganisationen wie der WWF und die Welthungerhilfe sowie zwei Textilunternehmen als Partner bei. Die Initiative nimmt ihre Arbeit in Benin, Burkina Faso und Sambia auf und beginnt mit den Schulungen von 150.000 Kleinbauern.

2006

Das erste Produkt (eine Herrenjacke) wird aus Cotton made in Africa-Baumwolle hergestellt. Weitere fünf Unternehmen treten in die Nachfrageallianz ein und nutzen die Cotton made in Africa-Baumwolle für ihre Kollektionen.

Das 1. Produkt

2007

440 tsd.
Kleidungsstücke

Weltweit werden etwa 440.000 Kleidungsstücke mit dem Cotton made in Africa-Siegel verkauft. Die Stiftung beschäftigt inzwischen fünf Mitarbeiter.

2008

Die Zahl der verkauften Textilien aus der nachhaltig erzeugten afrikanischen Baumwolle steigt auf über zwei Millionen. Mit der Bill and Melinda Gates Foundation (BMGF) und dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) treten zwei weitere prominente Förderer der Initiative bei und unterstützen die Initiative im Rahmen der neu gegründeten Competititve African Cotton Initiative (COMPACI). Mit deren Durchführung werden die DEG als auch die GIZ beauftragt.

2009

Die Nachfrage nach Cotton made in Africa steigt auf über 6 Millionen Kleidungsstücke an. Die Initiative expandiert in die USA; das erste amerikanische Unternehmen wird als Partner gewonnen. Malawi und Côte d'Ivoire kommen als weitere Anbauregionen hinzu. In Burkina Faso startet ein Alphabetisierungsprojekt für 5000 Erwachsene – das erste Kooperationsprojekt der Stiftung, das sich über die Förderung des nachhaltigen Baumwollanbaus für die Menschen in den Anbauregionen der CmiA-Baumwolle einsetzt.

2010

240 tsd.
Kleinbauern

Mit inzwischen über 20 Textilunternehmen als Partner der internationalen CmiA-Nachfrageallianz wird ein Absatz von über 10 Millionen Kleidungsstücke mit Cotton made in Africa-Siegel erwirtschaftet. Im Vergleich zu 2007 ist dies aufgrund der stetig wachsenden Nachfrage nach nachhaltiger CmiA-Baumwolle internationaler Unternehmen eine 25-fache Absatzsteigerung. Es nehmen 240.000 Kleinbauern – mit Familienmitgliedern

sind es 1,2 Mio. Menschen – in Benin, Burkina Faso, Côte d'Ivoire, Malawi und Sambia an der Initiative teil. Sie produzieren auf einer Anbaufläche von insgesamt 316.509 ha 90.328 Tonnen der kontrolliert nachhaltigen Cotton made in Africa Baumwolle. Zur Grundsteinlegung des ersten Schulprojektes der Stiftung reisen Vertreter von Wirtschaft und Politik ins Projektgebiet nach Benin. Auch auf politischer Ebene etabliert sich die Stiftung als wesentlicher Akteur – ob im Austausch mit Friedensnobelpreisträger Mohammed Yunus oder im Rahmen des AbTF Forums mit dem derzeitigen Bundesminister Dirk Niebel und weiteren Politikgrößen.

2011

Bereits zu Beginn des Jahres 2011 kann die Cotton made in Africa-Initiative ihre Arbeit weiter konsolidieren - neben weiteren Partnern in Afrika - werden weitere Kooperationsprojekte gemeinsam mit Partnern initiiert – hierzu zählt das erste Schulprojekt in Sambia. Mit der neu gegründeten Stifterallianz Sustaineo schafft die Aid by Trade Foundation als Gründungsmitglied neben der Jacobs und Neumann Foundation mehr öffentliche Aufmerksamkeit für die Belange der Entwicklungszusammenarbeit. Als neuestes Mitglied wird James Shikwati, renommierter Wirtschaftsexperte aus Kenia, der auf der internationalen Bühne für seine Kritik an der klassischen Entwicklungshilfe bekannt ist, ins höchste Gremium der Stiftung – dem Kuratorium – gewählt. Die Bekanntheit der Stiftung – auch international – wächst zunehmend durch das zweite AbTF Forum, die Vorstellung der Stiftungsarbeit im britischen Oberhaus oder den ersten Partner der Nachfrageallianz in Kanada.

2012

Im Auftrag der Initiative reiste der für seine Star- und Fashionfotografie weltberühmte Albert Watson zwei Wochen nach Benin. Dort porträtierte er die CmiA-Baumwollbauern und ihre Familien. Die eindrucksvollen Bilder gewähren Einblicke in den Alltag dieser Menschen und vermitteln ein besseres Verständnis von Afrika sowie der Arbeit der Initiative. Die außergewöhnlichen Aufnahmen werden anschließend in der

Ausstellung ALBERT WATSON: VISIONS FEAT. COTTON MADE IN AFRICA im Haus der Photographie in den Deichtorhallen Hamburg ausgestellt und werden von über 30.000 Gästen besucht. Cotton made in Africa nimmt ihren Platz in der Mitte der Gesellschaft und der internationalen Fashionszene ein. Während Julia Starp – Nachwuchsdesignerin mit großem Potential aus Hamburg – die erste CmiA-Kollektion für OTTO entwirft, treten Mosambik und Simbabwe der Stiftung bei, Baroness Lola Young wird Botschafterin der Cotton made in Africa Initiative in Großbritannien und das erste Projekt zur Förderung von Frauenkooperativen wird in Côte d'Ivoire initiiert. Die erste Studie zum ökologischen Fußabdruck von CmiA-Baumwolle belegt den Mehrwert von Cotton made in Africa für die Umwelt.

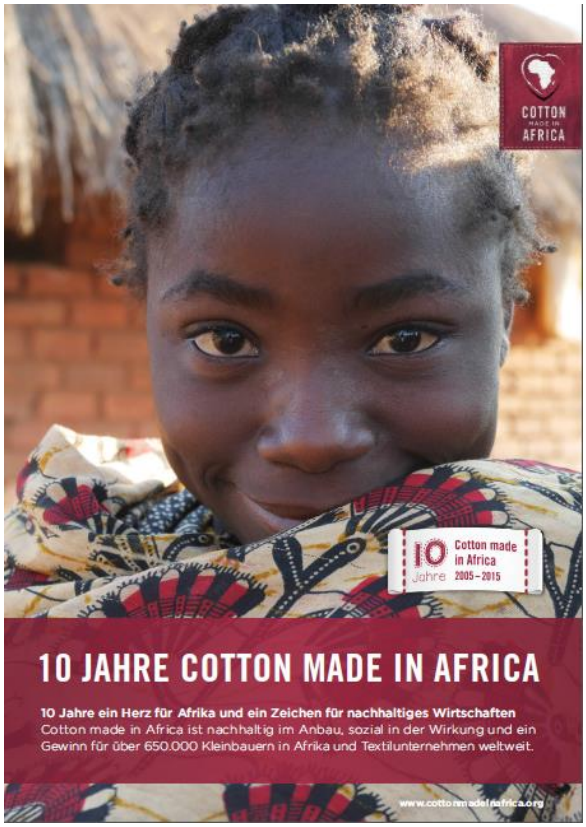
2013

Das erste Kooperationsprojekt der Aid by Trade Foundation in Zusammenarbeit mit der öffentlichen und privaten Hand wird erfolgreich abgeschlossen: Über 5.300 Frauen und Männer bestehen die Abschlussprüfungen des Alphabetisierungsprojektes in Burkina Faso mit Erfolg. Im gleichen Jahr wird aufgrund der hohen Nachfrage zum dritten Mal in der Geschichte der Stiftung in den Ausbau der schulischen Infrastruktur investiert – es handelt sich um ein weiteres Schulprojekt in Sambia. Die Einnahmen aus dem Vertrieb der CmiA-Baumwolle übersteigen 2013 erstmals den Wert von einer Millionen Euro – auch aufgrund neu gewonnener Partner für die CmiA Nachfrageallianz mit den Unternehmen Rösch oder Engelbert Strauss. Ein großer Erfolg, der zu Gunsten der afrikanischen Kleinbauern eingesetzt wird, und zeigt, dass Cotton made in Africa erfolgreich Nachhaltigkeit und Wirtschaftlichkeit vereint.

2014

Die Nachfrage nach Cotton made in Africa steigt mit über 20 Unternehmenspartnern auf über 30 Millionen Teile. CmiA-Baumwolle wird in 8 Ländern Subsahara Afrikas angebaut. Neben Bestandskunden konnten mit Celio*, Toni Dress, Hermes und Hebestreit weitere international tätige Partner gewonnen werden. Um die Marktanbindung der CmiA-Baumwolle noch weiter auszubauen, unterstützt das Supply Chain Management durch neu aufgesetzte Sourcing Services ihre Partner. Die Aid by Trade Foundation wird offizieller Unterzeichner des Bündnisses für nachhaltige Textilien, das im Oktober 2014 vom Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung Gerd Müller ins Leben gerufen wurde. Im Kampf gegen Kinderarbeit bringt sie die ersten Bildergeschichten heraus und statuiert damit über die Schulungs- und Sensibilisierungsmaßnahmen sowie Investitionen in die schulische Infrastruktur ein Exempel für die Rechte der Kinder in den afrikanischen Baumwollanbaugebieten. Das erste Schulprojekt in Benin kann erfolgreich abgeschlossen werden. Zum ersten Mal in ihrer Geschichte veröffentlicht die Stiftung einen Jahresbericht und berichtet über Aktivitäten und Ergebnisse des Jahres 2013. Weitere Baumwollgesellschaften können als lokale Partner in bereits bestehenden Projektländern wie in Côte d'Ivoire, Sambia und Simbabwe sowie ganz neu in Ghana und Kamerun gewonnen werden. Erstmals werden durch den neu geschaffenen CmiA Organic Standard Bio-Baumwollbauern in Tansania erfolgreich verifiziert. Sie profitieren von den Investitionen der Stiftung in die sowohl ökologische als auch soziale und ökonomische Nachhaltigkeit ihrer Arbeit.

2015

Bereits im März kann das in 2011 initiierte Schulprojekt in Sambia erfolgreich abgeschlossen werden. Alleine das Jahr 2015 startet mit dem Gewinn weiterer Partner auf dem afrikanischen Kontinent: Sowohl äthiopische als auch ugandische und weitere tansanische Kleinbauern können erfolgreich verifiziert und ins Programm der Stiftung aufgenommen werden. Im Juni blickt Cotton made in Africa auf erfolgreiche 10 Jahre zurück: Die Zahl der Brands und Textilunternehmen kann von anfangs 2 auf über 20 gesteigert werden. Was mit

150.000 Kleinbauern in drei Ländern Afrikas begann, ist inzwischen das größte Projekt der deutschen Entwicklungszusammenarbeit in Afrika. Die Initiative ist in 10 Ländern Subsahara Afrikas aktiv. Nach derzeitiger Prognose arbeitet Cotton made in Africa so mit 650.000 Kleinbauern zusammen und erreicht insgesamt über 5,5 Millionen Menschen. Durch Schulungen konnten die beteiligten Kleinbauern und Kleinbäuerinnen ihre Erträge im Laufe ihrer Partnerschaft mit CmiA um rund 20% steigern. Von 2008 bis Ende 2014 wurden mehr als 660.000 Tonnen entkörnter CmiA-Baumwolle weltweit zu Textilien verarbeitet; rund 100 Millionen Kleidungsstücke wurden von Textilunternehmen mit dem CmiA-Gütesiegel bis Ende 2014 in den Handel gebracht. Durch die lizenzierten CmiA-Produkte konnte die AbTF von 2008 bis Ende 2014 Lizenzeinnahmen von knapp 5 Millionen Euro erwirtschaften und zu Gunsten der afrikanischen Bauernfamilien investieren. Inzwischen sind über 60 Partner der globalen Wertschöpfungskette weltweit daran beteiligt, Cotton made in Africa in die internationalen Stoffströme zu integrieren. Zum Jubiläum ruft Dr. Michael Otto das CmiA-Kooperationsprogramm ins Leben und stattet es mit einem Grundkapital von 1 Millionen Euro aus. Im Sinne des übergeordneten Stiftungsauftrages werden Projekte in den Bereichen Bildung, Gesundheit, Frauenförderung und Naturschutz in den Anbauregionen der Cotton made in Africa-Baumwolle unterstützt.